

U1.13 Lärm, Fluglärm
Lärmschutzmassnahmen
Postulat

Peter M. Wettler, Mitglied des Gemeinderates, und 6 Mitunterzeichnende haben am 5. November 2009 folgendes Postulat eingereicht:

"Gemäss einer Erhebung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) ist jede 6. in der Schweiz lebende Person tagsüber schädlichem und lästigem Lärm ausgesetzt. In Dietikon wären das also knapp 4'000 Personen! Von den zusätzlichen 10'000 in der Stadt arbeitenden Menschen wären noch einmal gut 1'500 Personen lärmgeschädigt. Gehen wir davon aus, dass in wenigen Jahren in den Gebieten Silberner-Lerzen-Stierenmatt, Limmattfeld und Niderfeld weitere 8'500 Arbeitsplätze entstehen und mit dem Zuzug von 6'500 Personen gerechnet wird, kommen nicht nur weitere 2'500 lärmbehaftete Menschen dazu, nein, diese Menschen verursachen selber auch zwangsläufig wieder mehr Lärm. Das Limmattal ist durch Flug-, Bahn-, Lastwagen- und dem motorisierten Individualverkehr bereits übermässig mit Lärm belastet. Lärm wäre an sich ein durchaus positives Signal für grosse Geschäftigkeit. Doch unter der regen Betriebsamkeit in der Stadt könnte durchaus auch bereits jede 4. oder 5. Person leiden. Unter dem Lärmteppich, verursacht von Zwei- und Vierradfahrzeugen, dem Gehepe, den Cis-Gis-Signalen von Feuerwehr, Polizei und Sanität, unter BDWM-Pfiffen, dem Krach von Baggern, Bohrern, Rammmaschinen, Kehrriichtabfahren, Strassenputzfahrzeugen, Pressluft-hämmern, Laubbläsern, Rasenmähern, Postmotorfahrrädern, Motorsägen und -sensen sowie unter hartnäckigem Hundegebell usf., können Menschen unmässig leiden und sich gequält und gepeinigt fühlen. Lärm wirkt auf viele Menschen im Wortsinn alarmierend und löst unmittelbar Stress aus. Lärm ist ein Alarmsignal. Und Lärm ist ein eigentliches Umweltgift, das die Lebensqualität von vielen Personen einschneidend mindert. Ständiger Lärm schädigt nicht nur das Hörvermögen, er beeinträchtigt auch die physische und psychische Gesundheit. Das Konzentrationsvermögen sinkt, u.a. auch wegen der störenden Ablenkung, was in der Schule und am Arbeitsplatz nicht gerade vorteilhaft ist. Viele Menschen werden durch laute Geräusche überreizt, unruhig, fahrig, zappelig oder aggressiv, reagieren mit erhöhtem Blutdruck sowie Herz- und Kreislaufbeschwerden, Verdauungsstörungen, sie leiden unter Schlaflosigkeit und Kopfschmerzen. Und all diesen Einflüssen ist eines gemeinsam: Die Leistungsfähigkeit sinkt rapid. Zu unterscheiden ist grob zwischen a) Belästigung durch Lärm (beeinträchtigt das allgemeine Wohlbefinden), b) Gesundheitsgefährdung (die vor allem zu Leistungsabfall führt) und c) Gesundheitsschädigungen (Herz-, Kreislaufkrankheiten, anhaltende psychische Störungen).

Gegen Lärm ist noch kein Kraut gewachsen. Er lässt sich aber einschränken. Zum Beispiel durch verstärkte polizeiliche Kontrollen der Einhaltung der Lärmschutzvorschriften von Gartenarbeiten. Strassenbeläge können lärmdämpfend sein. Auch dichte Hecken entlang der Strassen sind schallschluckend. Dann ist das Elektrofahrrad bedeutend leiser als das Mofa, das Elektromobil fast gefährlich lautloser als das Auto mit Ottomotor. Mittels Anreizen könnte zum Umsteigen auf ein leiseres Verkehrsmittel bewegt werden. Klimatisierte Schulstuben mit Schallschutzfenstern würden die Lernleistungen verbessern. Mutmasslich würden lärmfreie Zonen in einzelnen Stadtteilen wie Oasen empfunden. Sodann könnte in jedem Quartier eine Lobby aufgebaut werden: Mieterinnen gegen Lärm, Hauseigentümer gegen Lärm, Schülerinnen und Schüler gegen Lärm, lärmkranke Menschen gegen den Lärm. Diese Gruppen würden mit viel Phantasie und zum eigenen Vorteil und Nutzen Vorschläge und Ideen aushecken, wie dem ohrenbetäubenden brandenden und über dem Limmattal wabernden Lärm erfolgreich zu Leibe gerückt werden könnte.

Mitteilung des Gemeinderates

vom 5. November 2009

Ich bitte den Stadtrat, Vorkehren an die Hand zu nehmen, um den überbordenden Lärm in der Bezirkshauptstadt einzudämmern, so z.B. ein Lärmschutzkonzept ins Auge zu fassen."

Mitunterzeichnende:

Anton Kiwic
René Stucki

Catherine Peer
Rosmarie Joss

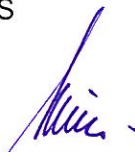
Rolf Steiner
Samuel Spahn

Wir bringen Ihnen und dem Stadtrat dieses Postulat im Sinne von § 55 der Geschäftsordnung zur Kenntnis.

NAMENS DES GEMEINDERATES



Roger Bachmann
Präsident



Daniel Müller
Sekretär

mm 1105_lärmschutzmassnahmen.doc

versandt am: